



Bürger-Dialog  
Bürger-Forum



Festakt since  
1990



Förderpreis  
im Ehrenamt



CDU-Stadtverband - Eichendorffweg 3 - D-73447 Oberkochen

An die Vorsitzenden & Generalsekretäre  
von CDU und CSU, Herrn Friedrich Merz

Im April 2021

Sehr geehrte Vorsitzende Herr Laschet und Herr Söder, Generalsekretäre Herr Ziemiak und Herr Blume, sehr geehrter Herr Merz,

den kürzlich uns zugesandten Aufruf zum Dialog nehmen wir nachstehend auf:

### **ERST MENSCH | LAND | PROGRAMMATIK | PARTEI | DANN DIE AKTEURE**

Ein Grundverständnis das, wer es mit der Verantwortung für seine Mitmenschen ernst meint, unumstößlich ist. Machterhalt um den Willen Einzelner wird dem nicht gerecht. Das schadet der Demokratie. Wir befürworten die repräsentative Demokratie. Aber umso wichtiger ist es, dass sich Bürger dabei mitgenommen erleben. Die Programmatik nimmt dabei eine entscheidende Rolle ein. Ausgehend von den Fragen - Für was stehen wir? Für was wollen wir erkannt werden? Wie sehen unsere Antworten auf drängende Fragen aus? Was können wir als CDU gemeinsam dazu beitragen, um das Leben für uns alle in diesem Land auch für die Zukunft lebenswert mitzugestalten? - gilt es ein Programm vorzuhalten, bzw. nachhaltig und ehrlich zu verfolgen, das uns Menschen dient. Unreflektiert einem Zeitgeist nachzueifern, dabei die Orientierung zu verlieren, zum Teil in der Beliebigkeit zu landen und somit nicht mehr vom Kern her erkannt zu werden, hat uns ein Stück weit an Zustimmung gekostet. Eine Entwicklung, die nicht erst in 2021 in Gang kam.

### **ZUSAMMENFÜHREN | WAS ZUSAMMENGEHÖRT | WERTE DER CDU**

Die Ereignisse und Auswirkungen aus 2015-16 führten zu einer Spaltung in Partei und Gesellschaft. Aber nicht nur. Der reflexartige Ausstieg aus der Atomenergie, sowie die damit verirrte Energiewende, die regelmäßig drohende Vergemeinschaftung von Schulden in der EU, eine fehlende/unglückliche Kommunikation und nicht immer nachvollziehbare Führung (Land und Partei), aber auch die Konzeption in der Pandemiebekämpfung ließen viele an uns zweifeln. Zusammenhalt ist unser Thema, das wir wieder mehr erlebbar zum Ausdruck bringen müssen. Wir brauchen die Menschen, die Menschen brauchen uns. Dafür muss eine von beiden Seiten begehbare Brücke, geschlagen werden. Diese muss von einem „gehört und erkannt zu sein“, bzw. „sich mitgenommen Fühlens“, sowie von beidseitigem Vertrauen, geprägt sein. Da gehört zwingend auch dazu, Friedrich Merz jetzt einzubinden. So finden sich auch zahlreiche Enttäuschte im Land und in der Partei sicher wieder.

### **FLÜCHTLINGSPOLITIK | ZUWANDERUNG**

Die Bürger wurden damals in ihren Sorgen nicht ernst genommen, sondern allein gelassen. Vielmehr hatten diese die Befürchtung, wenn sie ihre Ängste äußerten, damit als rassistisch oder gar rechts geortet zu werden. Im Übrigen: Das hat mit Geflüchteten und Asylsuchenden selbst in keinster Weise zu tun. Im Gegenteil. Wer Gutes erreichen will, braucht für **alle Beteiligten** einen Rahmen, der Orientierung gibt, als Voraussetzung für ein lebendiges Miteinander. So geht es in erster Linie um das „Wie“? Es wäre wichtig gewesen, dies aufzuarbeiten und mit einem großen Stück an Ehrlichkeit zu begleiten. Das wurde verpasst. Vorsitzende Kramp-Karrenbauer sah das zumindest am Anfang ihrer Aufgabe wohl auch so. Allerdings sei die Frage erlaubt, ob da der Bericht und das Ergebnis der Regierungskommission für Integration, der unlängst vorgestellt wurde, hierzu ausreichend ist? Bericht dazu aus der FAZ vom 20.01.21: Zitat: „*Stellt sich Wissenschaft in den Dienst einer fatalistischen Zuwanderungspolitik? Merkwürdig fatalistisch streift der Bericht das Problem der Zuwanderungssteuerung immer wieder: Es wäre unbedarft anzunehmen dass (unter Asylsuchenden) keine Kriminellen bzw. Terroristen seien oder dass dies sicher geprüft werden könnte. Unbedarft? Ein demokratischer Rechtsstaat heißt es, wird Migrationsgeschehen nie hundert Prozent steuern können. Schließlich könne niemand voraussagen wie sich die Fluchtmigration nach Deutschland künftig entwickeln werde. So viel gesunden Pragmatismus müssten die Deutschen eben aufbringen. Leitlinien für eine pragmatische Politik sucht man in dem Bericht dagegen vergeblich.*“ Würde sich das mit dem Geist unseres Grundsatzprogramms decken? Wohl kaum! Deutschland braucht Zuwanderung. Ja, mit Idee - aber nicht unkontrolliert, bzw. fatalistisch.



## **VIELE JAHRE DES CDU - LINKSRÜCKENS BELASTEN**

Die inhaltliche Grundarchitektur der CDU ist der Garant für Wohlstand und Sicherheit. Keine andere Partei hat derart das „Vermögen“ und Potential, unser Land in Zeiten großer Herausforderungen auf Kurs bringen zu können. Das geht weit über die Bewältigung der Pandemie hinaus. Als hätten wir uns vor COVID in Genügsamkeit wähen können. Ganz im Gegenteil. Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns unseres Markenkerns und unserer Kernkompetenzen wieder rasch besinnen. Das hat nichts mit konservativ oder mit alt hergebracht zu tun. Vielmehr mit einer an Realitäten und einer an Themen orientierten Lösungspolitik. Die Regierungspolitik muss wieder zur Mitte hin korrigiert werden. Nicht verstanden als rückwärtsgewandtes Agieren, sondern als in die Zukunft gerichtetes erforderliches Ausrichten. Für eine gute Zukunft unseres Landes ist eine Korrektur unabdingbar. Bildlich gesprochen: Wer sich nach links von der Mitte entfernt, der muss nach rechts gehen, um die Mitte wieder zu erreichen. Das hat somit mit rechter Gesinnungspolitik rein gar nichts zu tun. Das liegt in der Natur der Sache begründet.

## **SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT**

Zur sozialen Marktwirtschaft braucht es kein Gegenmodell. Es gilt aber Ungleichgewichte zu vermeiden. Eine Staatsquote von mittlerweile 54% wird dem nicht gerecht. Da passt die kürzlich in der FAZ ganzseitig erschienene Anzeige der Initiative „Neue Soziale Marktwirtschaft“ mit folgendem Wortlaut ganz gut – Zitat:

*„Das Land hat Fragen. Die soziale Marktwirtschaft hat Antworten:*

*Corona, Klima, Digitalisierung und Demografie- unser Land steht vor großen Herausforderungen. Aber mit mehr Bürokratie, Verboten und staatlicher Lenkung sind diese nicht zu meistern. Dafür braucht es jetzt mehr Zutrauen in die Ideen der Menschen und Unternehmen. Dafür braucht es mehr soziale Marktwirtschaft. Sie liefert die Antworten darauf, wie wir Freiheit, soziale Sicherheit und Wohlstand auch in Zukunft erhalten und ausbauen können. Für diese Werte einzutreten ist die wichtigste Aufgabe.“*

Dem ist im Grunde nichts hinzuzufügen, nur noch eines sei betont: Eine, wie von den Grünen/Linken angestrebte Politik der Verbote, des scheinbar starken Staates, der Umverteilungsorgien und der daran angelegten sozial ökologischen Marktwirtschaft, wird dem nicht gerecht werden können. Im Gegenteil. Hier droht Gefahr für Wohlstand und sozialen Frieden. Wer sozial sein will, soziale Wohltaten verteilen will, muss die Wirtschaft im Auge behalten. Nur dort wird das dazu erforderliche Geld generiert.

## **WOHLSTAND | WIRTSCHAFT | KLIMA/UMWELT**

Die CDU darf den Klimaschutz nicht isoliert betrachtet angehen, sondern in den Fokus aller vor der Krise unbewältigten und künftiger Aufgaben stellen. Wichtig ist dabei erkennbar werden zu lassen, dass Wohlstand, Wirtschaft und Klima in gegenseitiger Abhängigkeit stehen. Das eine wird es ohne das andere nicht geben. Es darf nicht darum gehen, mit Linken und Grünen um die teuersten und noch so scheinbar attraktivsten Klima- und Sozialschutzprojekte wett zu eifern. Woher das Geld nehmen, wenn nicht stehlen, nämlich über Schulden und über die Zukunftssicherheit kommender Generationen und Rentner. Nicht zu vergessen, bald gehen die Babyboomer in großer Zahl in Rente: Deren Vorsorge ist keinesfalls gesichert. So oder so hat sich die Politik zuletzt viel zu viel herausgenommen. Die Bevölkerung erwartet eine klare Kurskorrektur auch mit Blick auf das Thema Freiheit. Der Kampf gegen den Klimawandel darf nicht mit einer Deindustrialisierung einher gehen. Es bleibt dabei: Arbeit für Alle ist das Kernstück sozialer Gerechtigkeit und die Voraussetzung für ökologischen Wandel.

## **FAZIT | ANSPRUCH | AUSRICHTUNG**

Die CDU, wenn sie nicht ihren Nimbus als Volkspartei endgültig verlieren will, braucht ein Programm und eine Mannschaft, hinter die man sich auch stellen kann. Der Kommunikation, dem Erklären und Mitnehmen kommt dabei eine wesentliche Schlüsselrolle zu. Das sind wir uns, unseren Kindern und künftigen Generationen jetzt und an dieser Stelle schuldig!

Herzlich für den Vorstand des CDU-Stadtverband Oberkochen

*gezeichnet*

Martin Balle  
Vorsitzender

Georg Brunnhuber  
Mitglied des Deutschen Bundestag a. D.

Gerd Haupt  
Stellv. Vorsitzender